Vormittags- u. Mittags-Ausgabe

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Alles Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936 | Berlin, Dienstag, 3. November | Nr. 1463

UNIVERSITY OF C... NOV 25 19...

Die Trauerfeierlichkeiten für Dr. Dr. Streck in Nürnberg.

Nürnberg, 2. November. Der Gauleiter hat angeordnet, daß die Beisetzung Dr. Dr. Arnulf Strecks in besonders feierlicher Weise stattfindet.

Die Einäscherung erfolgt in Nürnberg am Mittwoch um 11 Uhr im Krematorium auf dem Westfriedhof.

Daluege in Warschau.

Warschau, 3. November. General der Polizei Daluege ist am Dienstag mit dem ihn begleitenden Polizeioffizieren in Warschau eingetroffen. General Daluege wurde auf dem Bahnhof vom Hauptkommandanten der polnischen Staatspolizei, Zamorski, von dem Polizeikommandanten der polnischen Hauptstadt und der Wojewodschaft Warschau und anderen hohen Polizeioffizieren empfangen. Außerdem wurde General Daluege von dem deutschen Militärattaché, Oberst von Studnitz, dem Landesgruppenleiter der NSDAP., Bürgam, und Vertretern der deutschen Botschaft begrüßt.

Großer Erfolg der Dresdener Oper in London.

London, 3. November. Einen glänzenden Auftakt erlebte am Montag abend in der Königlichen Oper Covent Garden die Londoner Gastspielreise der Dresdener Oper mit einer Festaufführung des „Rosenkavalier", die das kunstverständige Londoner Publikum immer wieder zu neuen Beifallsstürmen hinriß. Vor völlig ausverkauftem Hause zeigte das Dresdener Ensemble unter der Stabführung von Dr. Karl Böhm eine Leistung, wie London sie seit langem nicht mehr erlebt habe. Besonders im dritten Akt erreichte die Aufführung Höhepunkte, deren Erfolg in gleicher Weise dem hervorragenden Zusammenspiel wie der Einzelleistung zu verdanken war. Ungezählte Male mußten sich die Künstler nach jedem Vorgang dem Publikum zeigen. Als nach Schluß des zweiten Aktes auch Richard Strauß auf der Bühne erschien, fand die Begeisterung kaum noch Grenzen.

Fast sämtliche führenden Köpfe der englischen Musikwelt und der kunstliebenden Londoner Gesellschaft hatten sich im Covent Garden eingefunden, um sich diesen Kunstgenuß nicht entgehen zu lassen. Unter den Anwesenden bemerkte man den deutschen Botschafter von Ribbentrop, den Gesandten Woermann sowie andere Mitglieder der deutschen Kolonie in England.

Das Gastspiel der Dresdener Oper dauert bis zum 13. November. Opern von Richard Strauß, Mozart und Wagner wechseln im Programm ab.

Die Festaufführung wird von den Morgenblättern voll anerkannt. **Preß Association** sagt, daß gestern Covent Garden vielleicht seinen größten Abend gehabt habe.

Times schreibt, der Besuch der Dresdener Staatsoper in London stehe einzigartig in der langen bunten Geschichte der Londoner Oper da. **Morning Post** nennt die Vorstellung erstklassig. Das Blatt würdigt das Zusammenspiel von Orchester und Sängern und lobt besonders die Sängerinnen. Im **Daily Telegraph** wird bestätigt, daß die Aufführung eine Schönheit in der Gesamtwirkung erreicht habe, wie sie der Londoner Opernbesucher selten erlebte. **Daily Mail** nennt den Besuch der Dresdener Staatsoper das Ereignis der herbstlichen Musiksaison. London habe schon viele wundervolle Aufführungen des „Rosenkavalier" erlebt, aber es sei fraglich, ob jemals in einer so vollendeten Form.

Paris wartet auf Blums Antwort an Thorez.

Paris, 3. November. In hiesigen politischen und öffentlichen Kreisen wartet man mit einiger Spannung auf die Veröffentlichung der Antwort des Ministerpräsidenten auf die letzten Angriffe des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei, Thorez, gegen die Politik der Volksfrontregierung.

Man hatte zunächst angenommen, Léon Blum werde sein Antwortschreiben vor der Veröffentlichung dem Kabinettsrat vorlegen, um ihm dadurch erhöhtes Gewicht zu verleihen. Es scheint aber, als ob man in radikalsozialistischen Regierungskreisen Wert darauf legt, diesen marxistisch-kommunistischen Familienstreit außerhalb des Kabinetts bereinigen zu lassen. Man versichert, daß die Antwort Blums voraussichtlich noch im Laufe des Dienstags, auf jeden Fall aber vor dem Kabinettsrat, veröffentlicht werden wird.

Im Laufe des Dienstags wird der Ministerpräsident eine Abordnung der marxistischen Arbeitergewerkschaft empfangen, um mit ihr über die praktische Durchführung der Sozialgesetze zu verhandeln. Man rechnet damit, daß er bei dieser Gelegenheit auf die Ablehnung einer Erklärung drängen wird, die besonders die radikalsozialistischen Kreise hinsichtlich der Besetzung von Fabriken beruhigen soll und damit den Forderungen des radikalsozialistischen Parteitages in Biarritz Rechnung tragen würde.

In rechtsstehenden Kreisen gibt man sich jedoch über den praktischen Wert einer solchen Erklärung keinen Illusionen hin, zumal die marxistische Arbeitergewerkschaft in letzter Zeit starken Zustrom aus kommunistischen und anarchistischen Kreisen erhalten hat, die immer mehr versuchen, entscheidenden Einfluß auszuüben.

Der Nationalrat des Parti Social Français will wissen, daß Blum den Generalsekretär der Gewerkschaft, Jouhaux, auffordern werde, eine Säuberung in den Reihen der Gewerkschaft vorzunehmen.

Protest der la Rocques wegen der Vorfälle in Chambery.

Paris, 2. November. Die Sozialpartei des Oberst de la Rocque hat im Namen der ihr angeschlossenen ehemaligen Frontkämpfer beim Ministerpräsidenten gegen die Angriffe der Kommunisten auf Mitglieder der italienischen Kolonie in Chambery schärfste Verwahrung eingelegt. Sie hat gleichzeitig dem italienischen Botschafter ihr Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen mit der Versicherung, daß „solche Banditen mit dem wirklichen Frankreich" nichts zu tun hätten.

Schiffsleute-Streik in Le Havre.

Paris, 2. November. Das Schiffspersonal der Schlepper- und Baggerdampfer des Hafens in Le Havre hat am Montag wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt.

Die „République" über die Umtriebe Moskaus.

Paris, 3. November. Der ehemalige Generalsekretär der Radikalsozialistischen Partei, Pfeiffer, prangert in der **République** nochmals die Moskauer Politik an, die ausschließlich und nur darauf abzielt, einen Krieg zu heben. Die französisch-sowjetrussische Freundschaft habe zu einer diplomatischen Spannung mit Deutschland, zu einer Lockerung der Beziehungen zu Italien, zur Gefahr eines französischen Eingriffs in Spanien, zum Verlust der jugoslawischen und der rumänischen Freundschaft und der Aufgabe des Bündnisses mit Polen geführt.

Jedesmal, so erklärt Pfeiffer, wenn ein französischer Journalist das „unverzeihliche Verbrechen" begehe, der Moskauer Politik Widerstand zu leisten, gebe die GPU ihren sowjetrussischen, spanischen und französischen Agenten Anweisung, die als Sündenbock über Deutschlands anzuprangern. Gerade diejenigen, die täglich ihre Anweisungen in der Pariser Sowjetbotschaft holten und die gleichzeitig in französischen und sowjetrussischen Zeitungen schrieben, versuchten, die Franzosen verdächtig zu machen, deren „Verbrechen" lediglich darin bestehe, die nationalen Interessen Frankreichs zu verteidigen.

Die Kommunisten lügen ständig auf der Lauer, um jede Gelegenheit zu benutzen, die deutsch-französischen Beziehungen zu erschweren. In einem Jahre habe Moskau versucht, Frankreich dreimal in einen Krieg zu stürzen, einmal gegen Deutschland, einmal für den Negus und das letzte Mal für das rote Spanien. Moskau versuche, Frankreich mit allen seinen Nachbarn in Konflikt zu bringen, wie es sich selbst mit seinen Nachbarn verfeindet habe.

Italienische Blättersimmen zum Echo der Mussolini-Rede.

Mailand, 3. November. Die norditalienischen Zeitungen beschäftigen sich am Dienstag hauptsächlich mit der Stellungnahme der französischen und der englischen Presse zur Mailänder Rede Mussolinis. In eindringlicher Weise wenden sich die Blätter gegen das Mißtrauen und die Zweifel, die gegenüber dem italienischen Willen zur Zusammenarbeit in der Presse dieser beiden Länder zum Ausdruck gebracht werden.

Der **Corriere della Sera** schreibt, die zur Schau getragene Bestürzung eines Teiles der englischen Presse über die Erklärungen über die Ziele zur Mittelmeer-Frage beruhe entweder auf ungeheurer Unwissenheit oder sie sei das Element eines hinterlistigen Manövers, das dazu dienen solle, jede Verhandlung über eine freundschaftliche Vereinigung der zwischen den beiden Staaten schwebenden Fragen zum Scheitern zu bringen.

Die Turiner **Stampa** bezeichnet die Rede Mussolinis als einen Meilenstein auf der Straße Europas. Mussolini sei an die Wurzeln des Uebels herangegangen, um es zu heilen. Er wolle nicht, daß das europäische Chaos zum Dauerzustand werde, sondern er wünsche die Heilung Europas auf der Grundlage der Verständigung und der Zusammenarbeit.

Bezugnehmend auf französische Pressestimmen bedauert das Blatt, daß man dort, wo aufbauende Meinungen für die Zukunft dargelegt werden sollten, nur an die Wiederholung alter Gemeinplätze über längst abgetane Vertragsklauseln denke. Das Blatt erhebt die Frage, ob sich Frankreich wirklich nicht von dem steinernen Formalismus befreien könne.

Zu den englischen Pressekommentaren erklärt die „Stampa", daß aus ihnen die hergebrachte Sorge um das Wohl der anderen und um dem angeblichen italienischen Ausdehnungsdrang bedrohten Staaten durchblicke, während es allgemein bekannt sei, daß London darauf abziele, die Mittelmeer-Staaten in eine gemeinsame Front zu bringen, um Italien zu isolieren und zu ersticken. Zwischen Italien und England gebe es nur aufrichtige Freundschaft oder entschiedene Gegnerschaft: Italien sei für die erste Lösung, aber auch die zweite Annahme lasse es ohne Furcht.

Die **Gazzetta del Popolo** erklärt, Frankreich habe die Möglichkeit, sein Verständnis für die italienischen Erfordernisse anläßlich der Ernennung seines neuen Botschafters in Rom zu bekunden. Vor allem aber müsse England die Lage im Mittelmeer realistisch betrachten. Italien sei im Mittelmeer im eigenen Hause, während England dort nur zu Gast sei. Italien sei bereits seit 14 Jahren nicht mehr der demütige Mitläufer der englischen Politik. Mit der Mailänder Rede habe der Duce den Regierungen und den Völkern, die guten Willens seien, eine neue Gelegenheit zur Lösung der drückenden internationalen Fragen gegeben.

Widerhall der Mussolini-Rede in Jugoslawien.

Belgrad, 3. November. Die halbamtliche Zeitung **Vreme** nimmt in einem Leitartikel zur Mailänder Rede Mussolinis Stellung, in dem sie ausführt, daß die Worte Mussolinis über den Ausbau einer italienisch-jugoslawischen Freundschaft in ganz Jugoslawien einen angenehmen Widerhall gefunden hätten. Mussolini habe den beiden Nachbarstaaten den Weg des Friedens gewiesen. Man müsse sich über diese Worte der Vernunft freuen. Jugoslawien wünsche als erstes, daß die Adria, wie es dieser Tage der Triester „Piccolo" ausdrückte, die beiden Staaten nicht trenne, sondern verbinde.

Italien habe in Jugoslawien nie einen Feind gehabt; selbst während der Sanktionszeit sei es von jugoslawischer Seite nie gehässigen Ausfällen ausgesetzt gewesen. Vielmehr habe Jugoslawien den Heroismus des italienischen Volkes bewundert. Es seien alle Voraussetzungen dafür vorhanden, daß die Mißverständnisse ein Ende nähmen.

Die Streitfragen zwischen den beiden Staaten seien gering und bedeutungslos. Die bisherige italienische Zurückhaltung gegenüber Jugoslawien sei vielleicht eine Folge der systematischen Trübung der Beziehungen durch gewisse Emigrantenkreise gewesen. Alle Spekulationen auf den Verfall Jugoslawiens hätten sich aber als haltlos erwiesen. Es sei an der Zeit, eine neue Politik zu beginnen. Deshalb fasse man die Mailänder Worte Mussolinis als Anzeichen einer Aenderung und als Beitrag zum Frieden auf.

Stojadinowitsch bei König Boris.

Sofia, 3. November. Am Dienstag vormittag traf auf der Rückreise von Ankara nach Belgrad der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch in der südbulgarischen Ortschaft Pritschim ein. Er wurde vom bulgarischen Ministerpräsidenten Kjosseiwanoff und dem jugoslawischen Gesandten Juritschitsch erwartet. Von hier begaben sich Stojadinowitsch und seine Begleiter in der in der Nähe gelegene Jagdschloß des Königs Boris.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wird Stojadinowitsch Gast des Königs sein und erst am späten Nachmittag in einem Sonderzug seine Reise nach Jugoslawien fortsetzen. In Sofia ist ein Aufenthalt von 15 Minuten vorgesehen.

Die englischen Gemeindewahlen.

London, 3. November. Am Montag fanden in ganz England und Wales mit Ausnahme von London die Gemeindewahlen statt. Obwohl bei diesen Wahlen nicht allein Fragen der großen Politik den Ausschlag geben, ist es stimmungsmäßig doch bezeichnend, daß die oppositionelle Labour Party, die sich in der letzten Zeit immer mehr in das bolschewistische Fahrwasser begeben hatte, eine starke Niederlage erlitt.

Wenn auch noch nicht alle Abstimmungsergebnisse aus dem Lande vorliegen, so können jedoch bereits Ergebnisse auch nichts mehr daran ändern, daß die Konservativen die Sieger, die Opposition aber die Unterlegenen sind. Sie dürfte rund 100 Sitze verloren haben.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben in England und Wales die Konservativen 41 Sitze gewonnen, die Labour Party 81 Sitze verloren. Auch die Liberalen haben eine Einbuße von 5 Sitzen zu verzeichnen. Allerdings haben die Konservativen der Labour Party nur rund die Hälfte der verlorenen Sitze abnehmen können. Den Unabhängigen ist es gelungen, ebenfalls 42 neue Sitze zu erobern.

Madrid im Feuer der nationalistischen Artillerie.

Talavera de la Reina, 3. November. Am Montag um 5 Uhr nachmittags MEZ wurde von der bei Parla stehenden Batterie des Oberstleutnants Tella der erste Schuß auf Madrid abgefeuert.

Sowjetrussische Offiziere für die rote spanische Flotte.

London, 3. November. Ein Sonderberichterstatter der **Morning Post** berichtet aus Gibraltar, daß in Cartagena sowjetrussische Seeoffiziere für die rote spanische Flotte eingetroffen seien. Auf jedem der sechs roten Kriegsschiffe befänden sich jetzt wenigstens zwei sowjetrussische Offiziere.

Rote Banditen unter sich.

Sevilla, 3. November. Eine aus Madrid eingelaufene Meldung wirft ein bezeichnendes Licht auf die im Lager der Roten herrschenden anarchistischen Zustände.

Danach ist der frühere Befehlshaber von Badajoz, Puigdengolas, nicht, wie seinerzeit gemeldet wurde, an der Front gefallen, sondern im Verlauf einer heftigen Auseinandersetzung von seinen eigenen Leuten erschossen worden. Puigdengolas hatte der roten Miliz Feigheit vorgeworfen. Im Verlauf des sich daraus entwickelnden Streites entstand eine wilde Schießerei, wobei Puigdengolas einen Hauptmann der roten Miliz niederstreckte. Daraufhin habe, wie es in der Madrider Meldung heißt, ein anarchistischer Milizsoldat den ehemaligen Kommandanten von Badajoz erschossen.

Japanischer Bankangestellter in China überfallen.

Schanghai, 3. November. Ein japanischer Angestellter der japanischen Kreditgesellschaft in Tschangtscha (Provinz Hunan) wurde am Montag von unerkannt entkommenen Personen überfallen. Der Angestellte erlitt leichte Kopfwunden. Vermutlich handelt es sich um einen Raubüberfall. Die japanischen Marinestellen in Hankau entsandten sofort zwei Kanonenboote nach Tschangtscha.

Marschall Tuantschijui †.

Schanghai, 2. November. Am Montag abend ist Marschall Tuantschijui im Alter von 72 Jahren gestorben.

Der Marschall hatte im Jahre 1889 in Deutschland das Artilleriewesen studiert und war 1900 an der Niederwerfung des Boxeraufstandes beteiligt. Nach Ausbruch der Revolution wiederholt Ministerpräsident und Kriegsminister, mußte er 1918 die Führung der mächtigen Anfu-Gruppe. Allen von japanischer Seite unternommenen Versuchen, ihn zu bewegen, seine seit 1926 geübte Zurückgezogenheit aufzugeben, entzog sich Tuantschijui, indem er seinen Wohnsitz von Peiping nach Schanghai verlegte.

Vor der Präsidentenwahl in USA.

New York, 3. November. Heute wird in den Vereinigten Staaten die Entscheidung über die Staatsführung während der kommenden vier Jahre getroffen. Der Wahlkampf wurde mit ungeheurer Schärfe und einem gewaltigen Aufwand von Mitteln geführt. 55 Millionen Amerikaner haben sich in die Wahllisten eingetragen, was einen neuen Rekord bedeutet.

In diesem Wahlkampf handelt es sich bei den Demokraten im wesentlichen um die Billigung und Fortführung der Politik des „New Deal" Roosevelts, während der Kandidat der Republikaner, Landon, die Verurteilung dieser Politik als Wahlparole aufgestellt hat.

Am Montag abend haben sowohl Roosevelt als auch Landon durch den Rundfunk einen letzten Appell an ihre Wähler gerichtet, indem sie noch einmal kurz die Grundgedanken ihrer Politik entwickelten.

Außer der Präsidentschaftswahl finden heute in 33 Bundesstaaten die Wahlen des Staatsgouverneurs und sonstige Staatswahlen sowie in 35 Bundesstaaten die Wahlen für den Bundessenat und das Repräsentantenhaus statt.

4300 Arbeiter im New Yorker Hafen im Ausstand.

New York, 3. November. Der Hafenarbeiterstreik nimmt immer größeren Umfang an. Im New Yorker Hafen streiken jetzt 4300 Hafenarbeiter. 23 Schiffe liegen still. Alle Schlichtungsversuche sind bisher ergebnislos geblieben.

Amerikas größter Passagierdampfer „Manhattan", der am Mittwoch die Ausreise nach Hamburg antreten sollte, mußte von der Ausreiseliste gestrichen werden. Die Passagiere werden von den Dampfern „Deutschland" und „Queen Mary" übernommen. Die Fahrgäste, die für den Dampfer „Virginia" gebucht hatten, der panamawärts auslaufen sollte, erhielten die Passage zurückerstattet.

Verantwortlich: Kurt Schwerdtpfff, Berlin-Reinickendorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.